

Werk

Titel: Die Luftschiff-Expedition nach Neu-Guinea

Ort: Berlin

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1914 | LOG_0051

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

daß die großen Schwankungen des Tanganika-Sees durch zeitweilige natürliche Versperrung des Ausflusses hervorgerufen wurden. Soll aber die von Thys vorgeschlagene Stauanlage am Tanganika-See ihren Zweck erfüllen, dann müßten die Belgier auch dafür sorgen, daß die Ausflußstelle von Pflanzen- oder Sandbarren freigehalten werde. Es wäre dann zu hoffen, daß die Lageveränderungen des Tanganika-Spiegels nicht viel den Betrag von 1,35 m übersteigen würden, um welchen Thys den Seespiegel in der Regenzeit anspannen will, um die gewünschte Abflußmenge in der Trockenzeit zu erhalten.

Mez.

*** Temperaturmessungen im Tanganika-See.** Zu den Mitteilungen über Temperaturmessungen im Tanganika-See, die wir im vorigen Hefte nach einer Veröffentlichung in den Ann. d. Hydrogr. u. Marit. Met. 1914, Heft 1, machen konnten, möchten wir ergänzend bemerken, daß bereits Cunningham anlässlich der dritten englischen Tanganika-Expedition interessante Temperaturmessungen gemacht hat (Nature, Vol LXXIII, pag. 310, 1906). An der Oberfläche wurden 22,9—27,2° gemessen und in einer Tiefe von 139 m 23,4—23,8° beobachtet. Vergleicht man letztere Werte mit den Messungen von Kapitän Jacobs, so ersieht man, daß zur Zeit der englischen Expedition die Sprungschicht um etwa 40 m tiefer lag als während der deutschen Vermessungsfahrt.

*** Die Luftschiff-Expedition nach Neu-Guinea.** Schon vor der Veröffentlichung des Planes an anderer Stelle lagen uns die Mitteilungen des Oberleutnant a. D. P. Graetz über sein Expeditionsprojekt vor. Da uns dasselbe wissenschaftlich wertlos und undurchführbar erschien, haben wir es bisher in unserer Zeitschrift unerwähnt gelassen. Die lebhafteste Werbetätigkeit, die für dieses Projekt entfaltet wurde, hat nunmehr das Reichs-Kolonialamt veranlaßt, seine wohl begründete ablehnende Haltung bekannt zu geben, die gestützt wird durch die Autorität der um die Organisation der Kaiserin-Augustafluß-Expedition so sehr verdienten Landeskundlichen Kommission für die deutschen Schutzgebiete, und die in Übereinstimmung steht mit dem Urteil aller mit der Reisetchnik im Innern Neu-Guineas vertrauten Personen. Dieselbe Meinung hat an viel gelesener Stelle A. v. Danckelman geäußert. Daß der Meteorologe Kurt Wegener, der in der Südsee sehr erfahren ist, dem Projekte ebenfalls ablehnend gegenübersteht, konnte schon das Reichs-Kolonialamt hervorheben. Es dürfte daher von Interesse sein hier mitzuteilen, daß auch die Luftschifferkreise auf demselben Standpunkte stehen. Die Redaktion der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift“ hat in ihrem letzten Hefte (1914, Nr. 3) den Graetzschen Plan ganz abfällig beurteilt und Freiherr M. v. Gemmingen, der Vertreter der Zeppelinwerke in Berlin, hat gleichzeitig in einem Vortrage im Institut für Meereskunde die größten Bedenken geäußert. Obwohl er einer raschen Entwicklung des Luftschiffwesens durchaus hoffnungsvoll gegenübersteht, so fordert er noch Jahre der Entwicklung, um Gedanken, wie eine Luftschiff-Expedition in den Tropen, praktisch ausführen zu können. Denn gerade die Tropen stellen an die Luftschiffe die allergrößten Anforderungen, da die intensive Sonnenstrahlung tagsüber hohe Gasverluste verursachen muß und die häufigen Gewitter mit ihren großen Niederschlägen, ihren heftigen elektrischen